

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.
monatlich. Bei Postbezug
460.00 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonnt. und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuffe
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 63
Postfach Nr. 5796
Schiedsamt Hannover

Anzeigenpreis 12.00 M.

die 1000 M. in 1000 Zeilen oder
deren Raum für Stadt u. Land
kreis Herford
Reklamen die Zeile 30.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 294

Herford, Sonnabend, den 16. Dezember 1922

40. Jahrgang

Poincarés Rede in der Kammer.

Paris, 15. Dez. Die heutige Kammer Sitzung wurde um 3.10 Uhr nachmittags vom Präsidenten Peret eröffnet. Poincaré bestieg die Tribüne. Er erinnert zunächst an die vier Interpellationen, die bereits bei der laufenden Interpellationsdebatte, über auswärtige Angelegenheiten erörtert wurden und erklärt sodann, daß er sich über die in der Zwischenzeit eingetretenen Ereignisse äußern wolle. Er sagte: Die Besprechungen von London waren vertrauensvoll und freundschaftlich. Wir sprachen dort in voller Freiheit mit der Sorge, unsere Allianzen trotz aller zeitweisen Schwierigkeiten aufrecht zu erhalten. Ich will die Gegenwart mit der Vergangenheit nicht vergleichen (lebhafter Beifall), aber ich bin glücklich, festzustellen, daß künftighin die Anklage des Militarismus gegen uns nicht mehr vorgebracht werden kann und kein Echo mehr in englischen Regierungskreisen finden wird. Die Besprechungen dauern fort, sie sind nicht einmal im eigentlichen Sinne unterbrochen. Ich kann die Kammer nur über die Stellungnahme der französischen Regierung unterrichten. In keinem Punkte brauche ich die Haltung abzuändern, die ich bisher einnahm.

Deutschland wünsche eine Verminderung seiner Schulden. Frankreich, welches bereits 100 Milliarden vorschob, ohne irgendwie bezahlt zu werden, konnte diese Vorschüsse nicht fortsetzen, wenn es keine Zahlungen erhalte. Außerdem habe Frankreich gegenüber den Alliierten Schulden. Komme es auch nur, so fragt Poincaré, den geringsten Vergleich zwischen diesen Schulden und den Wiederherstellungsschulden Deutschlands gegen? sicherlich nicht. (Lebhafter Beifall.) Die interalliierten Schulden rührten aus Anleihen her, die für den gemeinsamen Kampf gemacht worden seien, sie seien also „gemeinsame Kriegskosten“. Deutschland müsse eigentlich diese Kosten zurückerstatten, wie dies der Versailler Vertrag vorsehe; aber in den Artikeln 131 und 132 des Versailler Vertrages verpflichteten die Alliierten auf diese Rückerstattung der Kosten des Krieges, an dessen Ausbruch Deutschland sich zwar schuldig erklärte, und sie beschränkten die deutschen Schulden auf die Wiederherstellung der tatsächlichen Schäden. Niemals aber müsse man fragen, ob die Alliierten die Kriegskosten untereinander zurückerstatten werden, bevor die Wiederherstellungszahlungen geleistet worden wären. Das wäre die befremdlichste Unbilligkeit. Wir haben keine Absicht, unsere Schulden abzuleugnen, aber wir können sie nicht bezahlen, bevor wir nicht selbst unsere Forderungen bezahlt bekommen haben. Auf der letzten Londoner Reise kamen wir einen großen Schritt voran, indem wir die Frage der interalliierten Schulden erörterten.

Wir mußten in London ein Einverständnis über die Antwort treffen, die auf die neue Moratoriumsbitte des Reiches erteilt werden sollte. Poincaré erinnerte an die Verpflichtungen, denen Deutschland Ende dieses Jahres nachkommen muß. Soweit das Londoner Ultimatum nicht durchgeführt wird, hat Deutschland ein Moratorium. Das Londoner Ultimatum ist nicht durchgeführt worden. In diesem Fall steht der Versailler Vertrag vor, daß Pfänder genommen werden sollen. Ich weiß, daß der englische Text nicht vollständig dem französischen Text entspricht, aber ich halte mich an den französischen. Im Namen Frankreichs lehne ich jeden Gedanken einer territorialen Beschlagnahme oder einer militärischen Unternehmung ab, weil so etwas niemals in unserer Absicht lag. Bonar Law hat mich, bis zum 15. Januar nichts zu unternehmen. Ich bin gewiß, daß, was auch geschehen möge, die Entente zwischen den Alliierten keinerlei Angriffe durch die Maßnahmen erleiden wird, die wir ergreifen müssen. Ich würde mich in dieser Hinsicht mit allen meinen Kräften und mit meinem ganzen Patriotismus bemühen, die Formel zu finden, nach welcher die Zahlungen Deutschlands erfolgen könnten. Die unzureichende Antwort der deutschen Regierung war auf mein Verlangen der Gegenstand einer einfachen Ablehnung, weil diese Note unannehmbar war. Die alliierten Regierungen waren einstimmig der Ansicht, daß diese Ablehnung der deutschen Note erfolgen müsse. Ist dies ein rein negatives Ergebnis? Nein. Wir waren einig in unserer Haltung gegenüber dem Reich. Es ist nicht gebräuchlich, öffentlich über private Besprechungen Mitteilungen zu machen. Es wäre unklug, das Reich einen Monat im Voraus über die Absichten seiner Gläubiger zu unterrichten. Man muß sich darüber Rechenschaft ablegen, daß ich durch die gemeinsamen Versprechungen ebenso gebunden bin, wie Bonar Law dies gestern im Unterhaus war. Die Kammer weiß, was wir denken. Wenn sie will, daß eine andere Regierung am 2. Januar verhandelt, so wird sie es sagen, wenn nicht, so werden wir unser Wort fortsetzen.

Das Neueste vom Tage

Im Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft machte Reichsernährungsminister Dr. Luther längere Ausführungen über die Ernährungslage Deutschlands.

Beim Reichspräsidenten sind in den letzten Tagen zahlreiche Rundgebungen von Vereinigungen der Rheinländer im Reich eingegangen, die neben der Sorge um die Heimat die unerschütterliche Treue zum Reich versichern.

Der ständige Ausschuß des Reichstages nahm den Gesetzentwurf zur Milderung des Gesetzes über die Zwangsanleihe im wesentlichen nach den Vorschlägen der Regierungsvorlage an.

Die deutsche Ärzteschaft veranstaltete in der Neuen Aula der Berliner Universität eine Rundgebung, in der eine Entschloßung zu der wachsenden Verelendung des deutschen Volkes angenommen wurde.

Das Streikrecht der Beamten wurde in einem Urteil des Reichsdisziplinarhofes grundsätzlich verneint.

Dollar Kurs:

Gestern: 7406,43 (amtliche Notierung).

Heute: 6800.—

Bergmann in Berlin.

Wth. Berlin, 15. Dez. Staatssekretär Bergmann ist heute hier eingetroffen und hat am Vormittag mit dem Reichskanzler und dem Außenminister von Rosenberg die erste Besprechung gehabt. Den Mätern wird dazu mitgeteilt, voraussichtlich wird Bergmann im Laufe des Tages noch den übrigen beteiligten Ressorts über seine Eindrücke in London Bericht erstatten. Wahrscheinlich wird der Reichskanzler im Laufe des morgigen Tages die Parteiführer empfangen. Ferner ist in Aussicht genommen die Vertreter der Bankwelt und Industrie zu hören und im Laufe der nächsten Tage weitere Sachverständige anderer Kreise zuzuziehen. Von dem Ergebnis der Besprechungen Bergmanns mit den leitenden Persönlichkeiten wird es abhängen, was in der Reparationsfrage weiter geschehen wird.

Unerhört mildes Urteil.

Der Urteilspruch im Hardenprozeß.

Berlin, 15. Dez. Im Harden-Prozeß wurde gestern nacht 11 Uhr das Urteil gefällt. Es lautete bei dem Angeklagten Grenz wegen Beihilfe zur Körperverletzung auf 4 Jahre und 9 Monate Gefängnis, gegen Weichardt wegen Beihilfe zur Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Das Urteil des Schwurgerichtes im Hardenprozeß zeigt aufs deutlichste, wie gefährlich es ist, wenn Laienrichter in politischen Dingen zu urteilen haben. Der Verlauf des Prozesses macht dieses Urteil schlechthin verständlich. Er hat bewiesen, daß es sich bei dem Mordprozeß um eine planmäßige Vorbereitung und Ueberlegung gehandelt hat, und daß eine der Täter, Weichardt, hat auch zugestanden, daß er die Absicht der Tötung gehabt hat. Dabei lagen gegen ihn noch verschiedene erschwerende Umstände vor. Er stammt aus guter Familie, hatte aber schon ein Menschenleben auf dem Gewissen und sich trotzdem um Geld zum Mörder dinge lassen. Das alles hat die Geschworenen nicht gehindert, ihm noch mildernde Umstände zuzugestehen. So bedeutet dieses Urteil einen schweren Schlag, nicht nur gegen das Ansehen der Justiz überhaupt, sondern im besonderen gegen die Geschworenengerichte und nicht zuletzt gegen das deutsche Rechtsempfinden. Das ist besonders betrüblich, zu einer Zeit, da die Kreise des Volkes die vermehrte Heranziehung von Laien zur Justiz fordern. Dieser Fehlspruch, der gewissermaßen eine Prämie auf politische Mordversuche aussetzt, zeigt, wie verbesserungsbedürftig unsere heutigen Schwurgerichte sind; aber auch wie gut und notwendig die Einrichtung des Staatsgerichtshofes für diese Art der politischen Prozesse ist. Denn einige Jahre Gefängnis und nicht einmal Ehrenrechtsverlust für eine solche Tat wirken schlechthin zerstörend auf das Rechtsempfinden. Hoffentlich bietet sich die Möglichkeit einer Revision.



Stadtverordnetenversammlung.

Sitzung vom 15. Dezember 1922.

Anwesend vom Magistrat Oberbürgermeister Oemer, Bürgermeister Althaus, Magistratsrat Ochs, Stadtbaurat Meßerschmidt und Stadtkämmerer Tiemann, von der Stadtverordnetenversammlung 29 Mitglieder.

Mitteilungen liegen nicht vor, daher beginnt die Verhandlung sogleich mit den

Magistratsvorlagen.

Stadtv. Frau Kemper befragt den Antrag einer Nachbewilligung von

900 000 Mark

für die Unterstützung der Armen. Nach der Erhöhung werden die Unterstützungssätze den 25fachen Betrag der Vorkriegszahlungen erreichen, so sollen beispielsweise an eine alleinstehende Person künftig 1000 M. Wochenpende ausgezahlt werden. Das Kolleg stimmt dieser Nachbewilligung ohne Widerspruch zu.

Die Gebührenordnung für die Inanspruchnahme der städtischen Verwaltung im Privatinteresse, die in der vorigen Sitzung abgelehnt war, um den Stadtverordneten Gelegenheit zu geben, sich mit ihr zu beschäftigen, wird von Stadtv. Lücken vertreten. Stadtv. Vorsteher Hesse stellt hier den Gegenantrag, im § 2 dieser Gebührenordnung nachzutragen: Befreiungen zur Erlangung von Fahrausweisen für Arbeiterfahrarten auf der Eisenbahn unterliegen dieser Ordnung nicht. Darauf wird die Magistratsvorlage und der Zusatzantrag Hesse angenommen.

Auch die Vorlage über eine Erhöhung der Aufwandsentschädigung der unbefoldeten Mitglieder des Magistrats, der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung und der städtischen Kommissionen war in voriger Sitzung zurückgestellt und steht nun erneut zur Beratung. Stadtv. Dahlmeier begründet sie. An dem Entwurf, der einstimmig angenommen wird, ist im Absatz 2 eine Abänderung nach der Richtung hin geschehen, daß die Mitglieder des Stadtverordneten Ausschusses für jede Stadtverordnetenversammlung 200 M., die Mitglieder der Baukommission 300 M. erhalten sollen, sodas die Vorlage jetzt folgenden Wortlaut hat:

Die unbefoldeten Magistratsmitglieder erhalten vom 1. Oktober 1922 an anstatt der bisherigen Entschädigung von 600 M. jährlich eine Aufwandsentschädigung von 12 000 M. jährlich, zahlbar in vierteljährlichen Raten im Voraus. Den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung, mit Ausnahme des Stadtv.-Vorsteher wird vom 1. Oktober 1922 ab für die Teilnahme an jeder Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Aufwandsentschädigung von 100 M. gewährt. Diejenigen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, welche auch Mitglieder des Stadtverordneten Ausschusses oder der Baukommission sind, erhalten für die Teilnahme an jeder Stadtverordnetenversammlung 200 bzw. 300 M. Dienstaufwandsentschädigung. Der Stadtv.-Vorsteher erhält vom 1. Okt. 1922 ab eine Aufwandsentschädigung von 12 000 M. jährlich, zahlbar in vierteljährlichen Raten im Voraus.

Für die Teilnahme an Sitzungen der städt. Ausschüsse, Kommissionen, Deputationen und Kuratorien wird den Mitgliedern eine Aufwandsentschädigung vom Zeitpunkt der Beschlussfassung ab nicht mehr gewährt. Ebenso wird eine Entschädigung des nachgewiesenen entgangenen Arbeitsverdienstes an die Mitglieder der Ausschüsse usw. nicht gezahlt. Die Mitglieder der Wohnungskommission erhalten für die Teilnahme an jeder Sitzung der Wohnungskommission vom Tage der Beschlussfassung ab anstatt der bisherigen Entschädigung eine Dienstaufwandsentschädigung in der gleichen Höhe, wie sie den Besitzern des Mietvertrages anteils jezeitig gewährt wird. Die Kosten für die Aufwandsentschädigung der Magistratsmitglieder betragen für das Rechnungsjahr 1922 = 48 000 — 2400 = 45 600 M.

Die Kosten für jede Stadtverordnetenversammlung betragen bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder 5300 M. Der Mehrbedarf wird einschl. der Aufwandsentschädigung für den Stadtv.-Vorsteher für das Rechnungsjahr 1922 auf etwa 50 000 M. geschätzt.

Abbau der öffentlichen Handelschule

referiert Stadtv. Finkel: Mit der Übernahme der Handelslehre durch die Stadt wurde die zweijährige Handelschule (Fortbildungsschule) angegliedert. Die Handelschule wurde gegründet, um jungen Leuten mit abgeschlossener Volksschulbildung, die sich dem Kaufm. Beruf widmen wollen, hierfür die nötige Vorbildung zu vermitteln. Der Lehrgang dauert 2 Jahre bei wöchentlich 30 Pflichtstunden.

Nach dem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vom 8. April 1916 wurde eine Stundenverteilung festgelegt, nach der 30 Pflichtstunden für Schüler und 34 Pflichtstunden für Schülerinnen zu halten sind. Schüler, welche die Abschlußprüfung im Briefwechsel, Rechnen und Buchführung bestehen, sind vom Fortbildungsschulunterricht befreit. Aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen, die mindestens 14 Jahre alt sind und in der Aufnahmeprüfung eine gute Schulbildung nachweisen. Kenntnis fremder Sprachen wird nicht verlangt. Wahlfreie Kurse werden nach Bedarf eingerichtet, für die ein besonderes Schulgeld erhoben wird, das ausreicht, um die entstehenden Ausgaben der Kurse zu decken.

Die Finanzierung für das Rechnungsjahr 1920 war folgendermaßen: Einnahmen an Schulgeld von 12 einheimischen Schülern (à 160 M) 1920 M, von 11 auswärtigen Schülern (à 240 M) 2640 M, zusammen 4560 M, Ausgaben an Befolgungen für 30 nebenamtliche Stunden 8400 M, an sächlichen Ausgaben, Mieten usw. 9000 M, zusammen 10 300 M. Mithin sind 5740 M durch die Einnahmen nicht gedeckt.

Mit dem 1. April 1921 wurde eine Diplomhandelslehrerstelle gegründet. Aus dieser Stelle wurde in der Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 der zur Handelslehre beurlaubte Lehrer Ohms befolgt. Die Einnahme betrug an Schulgeld von 17 einheimischen Schülern (à 300 M) 5100 M, von 24 auswärtigen Schülern (à 450 M) 10 800 M, zusammen 15 900 M. Die Ausgaben betrugen zusammen 41 727 M. Mithin sind durch die Einnahmen 25 827 M nicht gedeckt.

Nach dem Stande vom 1. Dezember 1922 ergibt sich folgende Kostenaufstellung: jährliche Einnahme an Schulgeld von 22 einheimischen Schülern (à 4000 M) 88 000 M, von 35 auswärtigen Schülern (à 6000 M) 210 000 M, zusammen 298 000 M; jährliche Ausgabe 1 834 500 M. Mithin sind durch die Einnahme nicht gedeckt 1 536 500 M.

Wie aus vorstehender Aufstellung ersichtlich ist, wird die Handelschule in erster Linie von auswärtigen Schülern und Schülerinnen besucht. Wenn auch die Schülerzahl jährlich zugenommen hat, so ist dieser Zuwachs vorwiegend den auswärtigen Teilnehmern zuzuschreiben. Die Schüler und Schülerinnen aus der Stadt Herford haben nie allein eine Klasse ausfüllen vermocht.

Der Zustand der Stadt für die öffentliche Handelschule hat eine außerordentliche Erhöhung erfahren. Da die Ausgaben der Stadt für die Handelschule in keinem Verhältnis zu den Einnahmen stehen, ist es mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage der Stadt eine zwingende Notwendigkeit, den Abbau der Handelslehre vorzunehmen. Im Falle des Abbaues der Handelschule könnte die mit dem 1. April 1922 neugegründete 2. Handelslehrerstelle, die noch nicht endgültig besetzt ist, eingehen. — Die Versammlung beschließt demgemäß.

Es folgt die Vorlage einer Erhöhung der Beiträge zu den Unterhaltungskosten der Berufsschulen (Stadtv.-Vorsteher Heffe). Die Beiträge werden entrichtet von den freiwilligen Berufsschülern und sollen auf 200 M für Einheimische und 250 M für Auswärtige, bei den Fachschulklaffen auf 300 bzw. 375 M erhöht werden. Angenommen. Desgleichen wird eine Erhöhung des Schulgeldes bei der Mittelschule um 150 % genehmigt, das damit 1800 M für Hiesige und 2250 M für Auswärtige beträgt. Mit dieser Vorlage sind zwei Dringlichkeitsanträge auf eine Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten und an der Handelschule verbunden, denen das Kollegium gleichfalls seine Zustimmung gibt. Die neuen Sätze sind danach an den höh. Schulen 5000 M für Einheimische, 6250 M für Auswärtige und an der Handelslehre 5000 bzw. 7500 M.

Bei den höheren Schulen beträgt die Steigerung wie bei der Mittelschule 150 %, bei der Handelslehre weniger, weil ihre Sätze bereits einmal im Laufe des Jahres erhöht sind.

Zu der Erhöhung der Standgelder an den Märkten usw. stellt Stadtv. Niemeyer den Antrag, § 3, der sich auf das Standgeld für Schausteller bezieht, in seiner alten Fassung bestehen zu lassen, da die Schausteller sehr schwer um ihre Existenz zu ringen haben. Der Abänderungsantrag wird mit der Vorlage angenommen.

Die Müllabfuhr verschlingt, wie Stadtv. Gresselmeier als Berichterstatter ausführt, im Jahr neun Millionen Mark. Die Abfuhrgebühren werden infolgedessen auf 5175 M für 25 Liter-Eimer und auf 8120 M für 40 Liter-Eimer erhöht. Die Straßenreinigung verursacht jährlich 21 Millionen Mark Kosten, die Beiträge der Anlieger werden daher auf 152 M pro Quadratmeter erhöht. Die Reinigungskosten für einen Quadratmeter betragen insgesamt 190 M, 1/3 davon trägt bekanntlich die Stadt, 2/3 müssen die Anlieger bezahlen. Ein Antrag des Stadtv. Meßler, der hohen Kosten wegen die Straßenreinigung seitens der Stadt aufzugeben und den einzelnen Hausbewohnern zu überlassen wird einstimmig abgelehnt. Im Zusammenhang mit diesen Erhöhungen muß auch das Ortsstatut über Müllabfuhr und Straßenreinigung geändert werden, was ohne Widerspruch beschlossen wird.

Weiter werden genehmigt die Gebührenordnung für Benutzung des Krankentransportwagens, die Erhöhung der Entschädigung für die Annahme von Hilfskräften seitens der Schulhausmeister sowie für die Beschaffung von Putzmaterialien, die Aufhebung von zwei Beamtenstellen (einer Verwaltungsführers- und einer Polizeiwachmeisterstelle), der Beitritt zur Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse und die Verringerung der Vergütungssteuer-Ordnung in Bezug auf das Lichtspielhaus. Die letztgenannte Steuer beträgt nach der Neuordnung für den 3. Platz 20 Prozent, für den 2. Platz 25 Prozent, für den 1. Platz 30 Prozent und für Loge 35 Prozent.

Der Schlachthofumbau

bildet den Gegenstand des nächsten Punktes auf der Tagesordnung, über den Stadtv. Litgemeyer berichtet: Die unlängst bewilligte Nachforderung reicht nicht aus, ich fürchte, daß auch das, was heute bewilligt werden soll, nicht das Letzte ist. Erhöhungen der Arbeiterlöhne werden zweifellos noch eine neue Nachforderung bedingen. Aufgewendet sind bisher etwa 3 1/2 Millionen Mark, bewilligt waren 2 850 000 M, jedoch noch 1 520 000 M nachzubewilligen bleiben. Nach Anlieferung aller Neuanfassungen hat sich der Betrag nunmehr auf 2 200 000 M erhöht. Aus dem Verkauf des alten Kessels und der Dynamomaschine erwartet man einen Erlös von 1 200 000 M, so daß die Stadt fürs erste nur eine Million zuzuschießen braucht.

In diesem Zusammenhang gibt Oberbürgermeister Dömer etwa folgende Erklärung ab: Beim Umbau des Schlachthofes haben große Schwierigkeiten und eigenartige Verhältnisse obgewaltet und den Bau verzögert. Die Prüfung des Altkennmaterials hat ergeben, daß einer einzelnen Dienststelle dafür kein Vorwurf zu machen ist! Die Schlachthofskommission steht auf dem gleichen Standpunkt. Bei Beginn des Baues waren Magistrat und Kommission der Auffassung, daß sich die Dreiteilung in der Leitung, Oberbauleiter — Schlachthof-Dezernat — Stadtbaurat bewähren würde, die Wirklichkeit hat gelehrt, daß durch diese Dreiteilung die notwendige Intensität der Arbeit litt. Es machten sich große bürokratische Hemmnisse bemerkbar. — Die Vorlage wird angenommen.

Angenommen wird schließlich auch die Verlängerung der Gültigkeitsdauer und die Abänderung der Wertwachstumssteuerordnung der Stadt Herford. Ein Verlagsantrag des Stadtv. Litgemeyer, der in der Vorlage eine Härte sieht gegen Leute, die aus Not ihren Besitz veräußern müssen, wird abgelehnt, nachdem der Oberbürgermeister erklärt hat, daß es doch in der Befugnis des Magistrats stehe, im Bedarfsfalle die Steuer herabzusetzen oder sie zu erlassen. Eine zunehmende Aufnahme finden endlich auch vier Dringlichkeitsanträge, der erste fordert zur Unterstützung von notleidenden Rheinländern gemäß einer Umlage im Regierungsbezirk Minden 98 439 M, ein zweiter ersucht um Erhöhung der Befestigungssätze für die Gefangenen des Polizeigefängnisses von 60 auf 250 M, der dritte setzt die

Vergütung für die Reinigung der Berufsschulen von 800 M auf 900 M pro Jahr und Klassenzimmer herauf, und der vierte fordert 850 M an für die Reinigung der Oefen in Schulen und Turnhallen, so daß der Einzelbetrag von bisher 3 M auf 80 M erhöht wird.

Der Schriftführer erstattete darauf folgenden Jahresbericht: Die Stadtverordnetenversammlung hielt außer der heutigen Sitzung 16 Sitzungen ab. In diesen wurde über 342 Punkte verhandelt. Es wurden genehmigt 264 Vorlagen, teilweise oder abgeändert wurden genehmigt 14 Vorlagen, zurückgewiesen an den Magistrat wurden 3 Vorlagen, vertagt wurden 10 Vorlagen, abgelehnt 4 Vorlagen. An Wahlhandlungen wurden 19 vorgenommen. Durch Kenntnisnahme oder auf andere Weise wurden 28 Gegenstände erledigt. Die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung sind besucht gewesen: von 38 Mitgliedern 2 Sitzungen, 37 Mitgliedern 1 Sitzung, 36 Mitgliedern 1 Sitzung, 35 Mitgliedern 3 Sitzungen, 33 Mitgliedern 1 Sitzung, 32 Mitgliedern 3 Sitzungen, 31 Mitgliedern 1 Sitzung, 29 Mitgliedern 1 Sitzung, 28 Mitgliedern 2 Sitzungen, 25 Mitgliedern 1 Sitzung. Gefeßt haben einmal 7 Mitglieder, einmal 8, zweimal 9, dreimal 3, viermal 4, fünfmal 2, sechsmal 3, neunmal 1, zehnmal 3 und sechzehnmal 1 Mitglied. Ausgeschieden ist der Stadtv. Kindemann. Das Mandat ist wegen Erledigung des Wahlvorschlages unbesetzt.

Außerhalb der Tagesordnung weist Bürgermeister Mithaus auf eine Anfrage des Stadtv. Meßler energisch umlaufende Gerüchte zurück, nach denen die Verteilung der Spenden für die Notgemeinschaft nach bestimmten parteipolitischen oder gewerkschaftlichen Gesichtspunkten vor sich gehe. Er äußert die Erwartung, daß alle kleinen Einzelsammlungen von nun an aufhören sollen, da sie das große Werk nur gefährden. Oberbürgermeister Dömer erklärt hierzu, daß die Polizeiverwaltung künftighin keine einzige Erlaubnis für Hausfassungen mehr erteilen werde und spricht allen Beamten und den freiwilligen Helfern seinen Dank aus für ihre unermüdete Arbeit, die es bewirkt habe, daß Herford mit seiner Fürsorgearbeit an der Spitze aller Städte in weiter Umgebung stehe.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Herford und Minden-Ravensberg

Eng ist die Welt, und das Gehen ist weit —
Leicht bei einander wohnen die Menschen,
Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen.

Schiller.

16. Dezbr.

Wie dürfen die Einzelhandelspreise berechnet werden?

Zu dieser stark umstrittenen Frage versendet die Stadt Nachrichtenstelle in Köln an die Presse eine längere Darstellung, die jedenfalls zu weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der in dieser Frage bestehenden verschiedenen Anschauungen Anlaß geben wird und die wir deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, ohne heute selbst zu der Frage kritisch Stellung zu nehmen:

Der zulässige Gewinnaufschlag des Einzelhandels wurde bislang in der Weise berechnet, als auf den Einstandspreis prozentuale Zuschläge genommen werden durften. Bei Lebensmitteln betrug dieser Zuschlag höchstensfalls 25 Prozent. Hiervon galten 3 Prozent als Risikoprämie. Es muß anerkannt werden, daß mit einer solchen geringen Risikoprämie die Verluste, die durch die Geldentwertung bedingt sind, nicht ausgeglichen werden können. Andererseits kann der Forderung nach dem Wiederbeschaffungspreis nicht entsprochen werden, da einmal der Wiederbeschaffungspreis begrifflich nicht feststeht, zum andern seine Zulassung die Preissteigerungen nur noch beschleunigen würde. Auch steht dem Wiederbeschaffungspreis die Auffassung des Reichsgerichts gegenüber, daß eine anteilmäßige Verarmung auch der Sachwertbesitzer nicht zu umgehen sei, eine Auffassung allerdings, die sich auf die Verluste industrieller und landwirtschaftlicher Produktionsmittel noch wenig oder gar nicht

Der vierte Mann.

12) Roman von Sven Elvestad.

In die Dunkelheit hinein.

„Allein?“ fragte Doktor Ovesen.

„Ganz allein.“ antwortete Krag, „nur auf diese Weise kann unser Vorhaben glücken.“

Doktor Ovesen lachte plötzlich nervös auf.

„Mir fällt eben ein“, sagte er erklärend, „daß die Situation eigentlich unkomisch ist.“

„Ja, einen Zug von Komik hat sie“, sagte Krag, „aber warum entdecken Sie das jetzt erst?“

„Weil ich anfangs, die Erfindungskunst der Herren Abiender der blauen Briefe zu bewundern.“

Rechtsanwalt Davidson brauste auf.

„Nennen Sie diesen Brief erfinderisch?“ rief er ärgerlich.

„Kommt sofort! Wir brauchen einen vierten Mann. Als ob Sie einen Vierten zum Bräutigam einladen wollten. Ich weiß nicht, was Jos getan hätte, wenn ihm dieser Brief ausgehändigt worden wäre, aber ich kann mir nicht denken, daß er dem Wind gefolgt und augenblicklich auf und davon gegangen wäre. Ich hätte es jedenfalls nicht getan. Wenn die Briefe, die von Bräutel und Odegaard so erschreckt haben, von derselben Art waren, dann muß ich sagen, daß die Herren sehr schreckhaft sind.“

„Es ist nicht gesagt, daß die Worte an und für sich etwas besagen“, wandte Krag ein, „vielleicht haben sie eine heimliche Bedeutung für denjenigen, an den sie gerichtet sind. Aber ich verstehe Doktor Ovesen.“ Sie meinen, daß es eine Falle sein soll. Gekloppt, diese Menschen wollen mich in ein Netz locken, so ist die Sache recht hübsch arrangiert. Meinten Sie nicht so, Herr Doktor?“

„So ungefähr“, antwortete Doktor Ovesen. „Sie müssen zugeben, wenn Sie nun auch verschwinden, nachdem Sie einen heili-

blauen Brief bekommen haben, dann ist unsere Lage mehr als komisch.“

„Kommen Sie mit“, schlug Krag vor.

„Meinetwegen gern. Aber glauben Sie, daß der Mann, der draußen im Auto wartet, damit einverstanden ist?“

„Kann. Aber Sie brauchen ja auch nicht sein Auto zu benutzen. Wir bestellen einen anderen Wagen. Ich fahre mit meinem Unbekannten davon, und Sie können in passender Entfernung folgen.“

Dieser Vorschlag sagte Rechtsanwalt Davidson sehr zu, und nach einiger Überlegung ging auch Doktor Ovesen darauf ein. Das Abenteuerliche daran gefiel ihm nicht, aber er fand schnell einen Grund für seine Beteiligung.

„Vielleicht ist ein Arzt nötig“, sagte er.

„Müssen wir Waffen bei uns haben?“ fragte Ovesen ganz streng.

„Auf jeden Fall.“

Da aber erhob Rechtsanwalt Davidson sich in seiner ganzen Länge und Kraft. Er schien fast den ganzen Raum auszufüllen. Und indem er seine Muskeln reckte, sagte er:

„Ich bin gewappnet.“

Krag verließ zuerst das Restaurant. In angemessener Entfernung folgten ihm Ovesen und der Rechtsanwalt. Letzterer erregte jetzt viel weniger Aufsehen im Speisesaal als vorher.

Draußen im Schnee warteten mehrere Autos. Einige Chauffeure traten vor ihren Wagen auf und ab, um sich warm zu halten. Krag musterte die Reihe der Autos genau. War ein einziges Privatauto so schön darunter zu sein. Der Chauffeur saß am Steuer, der Motor war in Gang und arbeitete leise.

„Das scheint es zu sein“, dachte Krag.

Der Schneesturm kam um die Ecke gehuscht, die Laternen brannten verschwommen im Schneefogel. Die wenigen Menschen, die auf der Straße gingen, wurden förmlich vorwärts getrieben.

Krag schlug den Kragen seines Ufbers hoch, so daß nur noch seine Augen zu sehen waren. Er wartete einen Augenblick, und als er seine Freunde die Treppe des Hotels herunterkommen sah, rief er:

„Jos Christensen's Auto!“

„Hier!“ Der Chauffeur des Privatautos antwortete, und gleichzeitig streckte er die Hand aus und öffnete die Wagentür. Krag stieg ein und der Chauffeur schlug die Tür mit einem Knall zu. Er wartete keinen Bescheid ab, wohin er fahren sollte.

Krag hatte nur einen Schimmer von seinem Gesicht zu sehen bekommen. Ein Mann in den Dreißigern, blond mit rötlichem Vollbart, eigentlich ganz vertrauenswürdig, kein Gesicht, das man mit verbrecherischen Manövern in Verbindung bringen würde.

Krag hielt seine warme Hand gegen die gefrorene Fensterscheibe. Nach einer Weile konnte er Laternen, Katernen und Schilder erkennen und mit Hilfe dieser schwachen Merkmale sich orientieren. Anfangs sah es aus, als ob der Bestimmungsort im Westen läge. Plötzlich aber bog das Auto in die Frederiksgade ein und nahm östliche Richtung. Wegen der Schneehaufen, die sich überall auf den Straßen gebildet hatten, war es schwer, vorwärts zu kommen, das Auto fuhr aber doch recht schnell.

Als sie sich dem Ankerplatz näherten, fuhr das Auto langsamer. Krag wunderte sich. Sollte es möglich sein, daß man die Verwundungen mitten im Zentrum der Stadt in Verwahrung gebracht hätte? Es sah wirklich so aus. Denn jetzt bog das Auto in einen offenen Torweg ein und hielt auf dem Hof. Der Chauffeur stieg aus. Rasch öffnete Krag die Tür und sprang heraus.

Der Hof war dunkel und schwarz, auf allen Seiten von hohen Brandmauern umgeben. Die Autolaternen warfen ihren Schein in eine Ecke des Hofes, wo eine Menge Gassen und Sonnen aufgestapelt lagen.

Krag stand abwartend. Er hielt seine Hände in den Taschen des Ufbers, wo sein Revolver lag, den Kragen hatte er noch immer bis über die Ohren geschlagen. Er folgte den Bewegungen des Chauffeurs mit gespannter Aufmerksamkeit.

Der Chauffeur schloß das große Tor, durch das sie gekommen waren, und schob den Riegel vor. Darauf trat er auf Krag zu und sagte:

„Steigen Sie ein, jetzt können wir weiterfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

300 M und der diesen in von bis Jahres- der über 14 Vor- vorlagen, An Kennt- stände mmlung gen, 37 35 Mit- 32 Mit- gliedern nmal 8, mal 3, Aus- dat ist er A r- sch um- ung der pariet- vor sich Einzel- as große erkläre e einzige rde und n seinen rkt habe, e alle

erzbr. chnet

ie Stadt. e Darle- den zw- den ver- die wir en, ohne men: ls wurde eilpreis ei Le- 25 Pro- s muß n Risiko- g bedingt eits kann nicht ent- ungpreis fassung die uch steht s Reichz- ung auch fassung und land- gar nicht

ortete, und Wagenfür- nem Anall- folte.

zt zu felen t rößtem t, das man würde.

ne Fenster- tern und ermale sich ungsort im itisgabe ein en, die sich r, vorwärts

Auto lang- ch man die wahrung ge- das Auto Der Chaul- aus heraus, von hohen ihren Schein- nmen aufge-

den Taschen- noch immer egungen des

gekommen auf Krug zu

rg folgt.)

wirkt hat. Um den berechtigten Forderungen der Einzelhändler nach einer den veränderten Wirtschaftsverhältnissen Rechnung tragenden Risikoprämie entgegen zu kommen, hat der Reichswirtschaftsminister entschieden, daß bei Berechnung des zulässigen Gewinnaufschlages die Geldentwertung im Rahmen feststehender Indizes berücksichtigt werden soll. Für den Kölner Bezirk kommen die Indizes für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie herausgegeben vom städtischen statistischen Amt, in die in halbmönatlichen Abständen veröffentlicht werden. Danach errechnet sich der Einzelhandelspreis wie folgt: Einheitspreis plus Zuschlag für Geldentwertung gemäß der Indizes der Indizes — neuer Einheitspreis, darauf Zuschlag für allgemeine Geschäftskosten, Kapitalverzinsung, Unternehmerlohn, Verluste, Reingewinn usw. nach Hundertsätzen der Preisprüfungsstellen. Die letztgenannten Zuschläge sind den einzelnen Handelszweigen anzupassen und daher verschieden hoch. Eine mit Zahlen belegte Aufstellung verbietet sich daher von selbst. Nach die- sen Darlegungen ergibt sich vor allem, daß die glatte Anwendung der Kleinhandelspreise an den Dollarkurs oder den Verkaufspreis für Margarine unzulässig ist. Hat doch die Mark bei einem Stand von 8000 M um etwa das Zweitausendfache, nach der letzten Indizes jedoch um das 482fache verschlechtert.

Die Kaufkraft der Mark ist im Inland eine weit höhere als im Ausland. Hinweise von Einzelhändlern auf den Dollarkurs oder auf den Verkaufspreis von Margarine können als Belege für vorgenommene Preiserhöhungen nicht gelten und müssen zurückgewiesen werden. Auch ist es unzulässig, andere Indizes, wie z. B. von wirtschaftlichen Verbänden aufgestellt werden, zu verwenden. Die Reduktion von Durchschnittseinkaufspreisen gemäß § 2 der Preisbremsverordnung ist nach wie vor gestattet, die Anwendung beider Kalkulationsmethoden ist jedoch unzulässig, wogegen davon, daß die Anwendung beider Methoden nicht kaum möglich ist.

h. Geschäftstendenzen am Silbrenen Sonntag. Am morgigen Silbrenen Adventssonntag sind die Herforder Geschäfte nachmittags von 1½ bis 6 Uhr geöffnet, so daß jeder Gelegenheit hat, seine Weihnachtseinkäufe zu tätigen. Auch am heiligen Abend werden die Geschäfte geöffnet sein.

h. Verein für Heimatkunde. In der Aula des Gymnasiums am Donnerstagabend der Verein für Heimatkunde eine interessante Sitzung ab. Zunächst berichtete Studienleiter Denecke über die Vorbereitungen und die in Aussicht genommenen Veranstaltungen zur Elshundertjahrfeier unserer Stadt. Es ist geplant, die zweite Woche nach Pfingsten 1923 als Festwoche zu feiern. Der erste Tag, der Trinitatis-sonntag, soll der Musik geweiht sein. Man plant die Aufführung der gewaltigen 9. Symphonie Beethovens und evtl. des dritten Aktes von Wagners Meisterlingen. Einer der folgenden Wochentage soll ein Turntag sein, an dem sämtliche Turn- und Sportvereinigungen Herfords zu Wettkämpfen antreten. An einem anderen Wochentage sollen dann die historischen Gedenkfeiern gehalten werden. Führungen durch unsere herrlichen Kirchen und zu sonstigen Landdenkmälern sollen nebenher geben. Der Verein für Heimatkunde hat die große Hoffnung, daß an diesem Tage die Einweihung des neuen Museums in der Menge-Schule am Neuen Markt stattfinden kann. Das schöne alte Patrizierhaus eignet sich wie kein anderes zur Aufnahme der wertvollen Museumschätze, die bei den jetzigen mehr als be- schränkten Raumverhältnissen immer mehr der Zerstörung anheimfallen. Der erste Sonntag nach Trinitatis soll der „historische Tag“ werden, vormittags Festgottesdienste in allen Kirchen, nachmittags großes Volksfest auf dem Schützenhofe mit lebenden historischen Bildern, großer Festrede und einer volkstümlichen Aufführung. Trotz der hohen Druckkosten wird der Verein sich um die Herstellung einer Festschrift bemühen. Die Elshundertjahrfeier soll ein Volksfest werden, an dem jeder Mitbürger teilnehmen soll, darum werden auch die Vorbereitungen schon jetzt von einem größeren Ausschuss, in dem alle Schichten vertreten sind, mit Eifer betrieben. — Hochinteressant und anregend war dann ein Vortrag des Oberstudienrats Dr. Stange-Bielefeld über Familiengeschichtsforschung. Der Vortragende, der auf dem Gebiete Namen und Ruf hat, wußte für diesen Zweig der Forschung Interesse zu wecken. Er erklärte die Anlage von Stammbäumen, von Stämmen, Äyenen- und Nachfahrenstafeln und wies die Quellen nach, aus denen man seine Aufzeichnungen ergänzen könne. Aus alten Urkundenbüchern über Grundbesitz oder Steuern läßt sich unter Umständen eine ganze Familiengeschichte zusammenstellen, die zurückreichen kann bis ins ausgehende 15. Jahr- hundert, während die Kirchenbücher in der Regel nur bis in die Zeit nach dem Westfälischen Frieden zurückreichen, da die große Mehrzahl der Kirchenarchive während des 30jäh- rigen Krieges zerstört wurde. Die Familiengeschichtsfor-

schung, so führte Dr. Stange weiter aus, sei, wenn sie mit Eifer und Genauigkeit betrieben würde, von unschätzbarem Wert durch den Zusammenhang mit der Geschichte eines Stammes oder einer Landschaft. Dr. Stange belegte und erläuterte seinen Vortrag durch Beispiele, die einen Einblick boten in das weitverbreitete, dankbare Gebiet dieser Forschungsart. So hörte man, daß das alte Adelsgeschlecht derer v. Keyserling in den Ostlanden, dem der bekannte Philosoph entstammt, eine Herforder Patrizierfamilie war, die im Mittelalter in das Siedlungsgebiet der deut- schen Ordensritter im Baltikum auswanderte und seßhaft wurde. Gesellschaftliche Schichtung, berufliche Zusammenfassung, Lebensbedingungen, die aus den Familien- geschichten zu entnehmen sind, können einen lebendi- gen Einblick abgeben über den Kulturgrad einer ganzen Zeitepoche. Dr. Stange hat in dem Kreise, vor dem er gestern sprach, sicherlich allgemeines Interesse erweckt für die Familien- geschichtsforschung, eine Aufgabe, die bei der Seßhaftigkeit der Minden- Ravensbergischen Bevölkerung erfolgver- sprechend ist, zumal da hier das Quellenmaterial reichlich zur Verfügung steht.

h. Schauturnen im Friedrichsgymnasium. Für alte Friedrichsgymnasialisten, die Donnerstagabend zu dem Schauturnen des Gymnasialturnvereins in der geräumigen Turnhalle versammelt waren, war die Veranstaltung eine herrliche Freude. Wie gut durchgeübt und kräftig sind die Jungen und mit welcher Begeisterung und welchem Eifer liegen sie der schönen, freien Turnkunst ob! Der jugend- liche Idealismus der Turner fand trefflichen Ausdruck in einer Ansprache des Vorsitzenden, Oberprimarier Ludwig Denecke, in der er u. a. sagte: „Wir turnen nicht, um uns den Leuten zu zeigen, wir turnen für unser Vaterland!“ Von den turnerischen Leistungen, die geboten wurden, kann man nur mit Lob sprechen. Prächtigen Niederstabsübungen der ersten Riege folgte ein Barrenturnen mit bewunderns- werten Einzelübungen, die ebensoviel Kraft als stählerne Durchbildung erkennen ließen. Nachher errang sich die Riege am Reck begeisterten Beifall. Auch die „Kleinen“ in der zweiten Riege, zumeist im Durchschnittsalter der Unter- tertien, bewiesen am Recken Gewandtheit und Eifer. Im Pyramidenbau zeigten sich dann beide Riegen, solche muster- gültigen und trefflichen Turnbilder sieht man selten. Rette Gedichtvorträge von Vereinsmitgliedern vervollständigten die Darbietungsfolge. Zum Schluß gab noch eine Ueber- raschung: der Verein erwies seinem Gründer, Professor Schatte, eine besondere Ehrung und überreichte ihm mit Worten des Dankes einen Lorbeerkranz. Mit dem Deutsch- landlied schloß die schöne Feier.

h. 2000 jugoslawische Kronen für Herforder Hilfs- bedürftige. Ein alter Herforder, Herr Gustav Weller aus Zagreb (Agram-Jugoslawien), hat wieder wie auch im vorigen Jahre 2000 jugoslawische Kronen (500 serbische Dinars) für die Hilfsbedürftigen Herfords gespendet.

h. Ermäßigung der Margarinepreise. Die Margarine- preise sind ab heute ermäßigt worden. Die billigste Sorte kostet jetzt pro Pfund 1000 M, die beste Sorte 1185 M.

h. Unveränderter Milchpreis bis 1. Januar. In der Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses erklärten am 12. d. Mts. in Hamm die Vertreter der Erzeuger, mit Rücksicht auf die ungeheure Notlage vieler Verbraucher- kreise und im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachs- fest den Milchpreis bis zum 1. Januar nächsten Jahres un- verändert zu lassen.

h. Im Silberkranz. Morgen begehen die Eheleute Balthasar Draggalla und Frau Auguste, geb. Redeker, das Fest der Silbrenen Hochzeit. Dem Silberbräutpaar unseren besten Glückwunsch!

— **Herforder Erzähler.** Aus technischen Gründen kann unsere Wochenunterhaltungsbeilage „Herforder Erzähler“ in vorliegender Ausgabe nicht erscheinen, sie wird im Laufe der nächsten Tage veröffentlicht werden.

— **Stadttheater Herford.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Auf die morgen stattfindende Wieder- holung des seiner heiteren Situationskomik wegen nach wie vor erfolgreichen Schwancks „Der feuchse Lebemann“ sei noch besonders hingewiesen. — Als Ergebnis der zum Besten der Notgemeinschaft veranstalteten Aufführung von Suder- manns „Johannisfeuer“ konnte die Direktion trotz des schwachen Besuches einen Ueberschuß von 12 100 M abführen.

Bad Deynhäusen. Das Wohltätigkeitsfest zugunsten des Rentnerbundes, das am Dienstag im Hohenzollernhof statt- fand, hat den Betrag von 60 000 M erbracht.

Minden. Festgenommen wurden die Schlosser Wilh. A. und Hermann B., beide aus Meissen, wegen Diebstahls von Eisenbahnmateriale im Werte von 50 000 M.

Devisenkurse.		16. Dezbr.		14. Dezbr.	
		Geld	Beise	Geld	Beise
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	2967,58	2982,44	3117,18	3132,82
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	495,25	497,75	498,75	501,25
Christiana	1 Kr.	1465,47	1473,53	1465,32	1473,68
Kopenhagen	1 Kr.	1638,67	1644,36	1625,93	1639,77
Stockholm	1 Kr.	1690,00	2000,00	2082,28	2092,78
Helsingfors	1 finische Mk.	184,53	185,47	189,52	190,48
Italien	1 Lire	339,07	370,93	384,03	385,97
London	1 Pfd. Sterl.	34513,25	34686,25	35159,31	35300,69
Newport	1 Dollar	7406,43	7414,57	7685,84	7694,19
Paris	1 Fr.	533,65	541,35	543,63	546,37
Schweiz	1 Fr.	1396,50	1408,50	1441,88	1448,62
Spanien	1 Pef.	1152,11	1157,89	1189,51	1195,45
Wien (Deutsch-Ost. abgefi.)	10,59 1/2	10,65 1/2	11,07	11,13	
Bag	1 Kr.	222,94	224,05	230,90	237,10
Budapest	1 Kr.	3,04	3,11	3,34	3,36
Buenos Aires	1 Pef.	2793,00	2807,00	2892,75	2907,25
Bulgarien	1 Bena	53,35	66,65	60,84	61,16
Japan	1 Yen	3541,12	3558,88	3690,75	3709,25
Siam	1 Baht	847,87	852,13	897,75	902,25

Berliner Börse vom 15. Dezember. Die Abschwächung der fremden Wechselkurse nahm heute ihren Fortgang. Die günstiger aufgestellten politischen Nachrichten veranlassen alle Kreise, Teile ihrer Devisenbestände abzugeben. Aller- dings zeigt der Markt immer wieder große Widerstands- fähigkeit. Dollarnoten setzten morgens mit 7600 ein, schwächten sich aber dann auf 7400 ab. An der Börse kam weiteres Material heraus. Niedrigster Börsenkurs 7300, später wieder etwas fester. Auszahlung Newport wurde amtlich mit 7425 notiert. Im weiteren Verlaufe schwäch- ten sich Dollarnoten bis auf 7400 ab, wurden aber auch darunter gehandelt. Die Tendenz blieb zum Schluß sehr unsicher. Polennoten 40 bis 41. — Die Abschwächung der Devisen im Zusammenhang mit der gebesserten politischen Auffassung hat heute zu einer leichten Abschwächung im Effektenverkehr geführt. Dabei spricht naturgemäß auch der bevorstehende Ultimo eine Rolle. An der Börse war man geneigt, den Rückgang der Kurse vor allem auch auf die üblichen „Weihnachts-Realisationen“ zurückzuführen, die fast alljährlich zu einer Ermäßigung des Kursstandes zu führen pflegen. Von einer eigentlichen schwachen Haltung konnte dabei indessen nicht die Rede sein. Vom Publikum waren zwar vorwiegend Verkaufsaufträge gegeben worden, und die Zahl der Käufer blieb, soweit die außenstehenden Kreise in Betracht kommen, gering. Bei dem gestiegenen Kurse trat aber die berufsmäßige Spekulation in großem Umfange als Aufnehmer für das herauskommende Material auf. Infolgedessen hielt sich die Abschwächung im Verhält- nis zu dem Kursstande in bescheidenen Grenzen. Späterhin trat auf einzelnen Gebieten eine leichte Erholung zutage, aber im allgemeinen blieb die Börse doch ziemlich geschäfts- los. Zu erwähnen bleibt noch das verstärkte Interesse, das sich heute für 3proz. Reichsanleihe geltend machte, in der man Auslandskäufe beobachten wollte.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezieger noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Kohlenarten.
Ausgabe der neuen Karten:
am Montag, den 18. Dezember 1922,
für Bezirk 13, Kohlenhandlung Friedemeyer,
für Bezirk 14, Kohlenhandlung Schnieder
im Rathaus, Zimmer 35. Alte Karte mitbringen. Abfertigung außer der Reihe findet nicht statt.
Ortskohlenstelle Herford.

Kohlenverkauf
am Montag, den 18. Dezember 1922,
auf Marke 1:
Bezirk 11 (Schröder) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M,
Bezirk 12 (Meise) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M,
am Dienstag, den 19. Dezember 1922,
auf Marke 1:
Bezirk 13 (Friedemeyer) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M,
Bezirk 14 (Schnieder) rhein. Braunkohlenbriketts 1430 M,
auf Marke 2:
Bezirk 13 (Friedemeyer) Rußkohlen 2530 M,
Bezirk 14 (Schnieder) Rußkohlen 2530 M.
Ortskohlenstelle Herford.

7 ALTER JACOBI 1880 7 WEINBRAND

Großmütterchen freut sich
wenn ihr zum Feste
Tödtmann's Kaffeemischung
gereicht wird. — Die erfahrene Hausfrau hat längst erkannt, daß
Tödtmann's Gersten-Kaffee
sehr ergiebig und sparsam im Gebrauch ist. — Zu haben in den meisten Lebensmittel-Geschäften.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.
Verzweifelte Frauen!
im Voraus gesagt, beim Ausbleiben der monatlichen Regel! Lasson Sie sich nicht irre führen durch vielversprechende und prahlerische Angebote, nur meine neuen behördlichseits geprüften und genehmigten kräftig wirkenden Spezialmittel **TOTSICHER** „hoffnungsl. Füllen. Dankbare Frauen schreiben mir, welche andernweitig zwecklos versucht haben, überauschende Wirkung schon in 2 Stunden! Keine Berufsstörung! Garantiert un- schädlich! 10000 Dankschreiben bezeugen das Er- folg. Diskretion Versand per Nachnahme. Frau Ida Böber, Hamburg A 871, Postfach 63, frühere Bezirks-Hobamme.

Die **Singer** Nähmaschine
ist das nützlichste Weihnachts-Geschenk!
Bielefeld, Herford,
Zöllenerstraße 3. Schmaltegerstraße 14a.

Wir suchen für sofort für eine Strecke in der Stadt einen zuverlässigen
Zeitungsträger
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herrlich danken wir allen, die uns beim Tode unserer lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen haben.

Familie Wilhelm Feld.

Weihnachten in Bethel.

Wahr als 4000 jährlinge, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatslose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geküchelten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anzahl überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichsten Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfordert. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Edler Herrmann v. Bethel für das dankbare Weihnachtsgrüß:

Bethel, im November 1922.

Postfachkonto Nr. 1804 Hannover.

KEMP BECHSTEIN
FEURICH
JBACH
STEINWEG
etc.
B. Kemp
Bielefeld
Oberwall 32.
PIANOS

Ich zahle
für Silber-Bruch bis 140 000 Mk. pro kg
für Gold-Bruch bis 5 000 000 Mk. pro kg

Kaufe ferner Möbel jeder Art auch ganze Wohn- u. Einrichtungsgegenstände, Klaviere, Teppiche, Bronzen und sonstige Kunstgegenstände. Bei Kauf vergüte Fahrt!

Bernhard Kaiser, Lage i. L.
Auktionator und Prozeßagent. Telefon 354.

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege. Untersuchung und Vorschrift kostenlos.
Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg bei Grünau 1881 (Mark).
Badaudendates Institut für Haarwissenschaft

Gebrauchter

Postwagen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 9117 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berndienst-Gelegenheit für Rentner, Invaliden usw.

Für Infanterie-Geschäfte in Herford gegen Provision werden einige zuverlässige Personen von gutem Ruf gesucht. Es handelt sich um Dauerstellung. Bewerbungen unter Nr. 9023 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Güßeres hiesiges Engroßgeschäft sucht zum Eintritt am 1. Januar 1923

Lehrling

mit höherer Schulbildung.
Angebote unter Nr. 9116 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Zimmer-Gasofen
u. eine gut erhaltene Heiz-
vorrichtung zu verkaufen. Nach-
fragen in der Geschäftsstelle.
dieser Zeitung unter 9100.

Gut erhaltener schwarz eml.

Kochherd

zu verkaufen.
Stadtholzstraße 40

verschiedene

Spielsachen
preiswert zu verkaufen.
Brüderstraße 111.

Für kleinen Haushalt 2
Personen suche wegen Er-
krankung kluges, eheliches

Mädchen

das kochen kann bei hohem
Lohn und guter Verpflegung
zum 1. Januar evtl. später

Frau J. Aufschütz,
Gehrenberg 26.

Zu Weihnachten

empfehle ich

Damen-Mäntel / Kleiderstoffe

Strick-Jacken und Jumper

Schlafdecken / Wolldecken

Umschlagtücher. Socken u. Strümpfe,

Wollschals, Normalwäsche

in bekannt grosser Auswahl!

Sonntag, den 17. und 24. Dezember 1922 bis 6 Uhr geöffnet.

Wemmer Nachf.

Aufsehenerragende Erfindung. Die neue
Heilweise im eigenen Heim. Patentamt.
gesch. Unt. No. 23464/27 WZ.

Heilerfolge bei Krank-
heiten d. Darms, Galle,
Gehirns, Haut, Hals,
Herz, Knochen, Lunge,
Magen, Nerven, Nieren
etc. etc.

Bruchleidende

Doktor Müllers „Probata“ ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schen-
kelriemen hält den schwersten Bruch ohne lästigen Druck von unten
nach oben zurück — Tag und Nacht tragbar. Sehr viele vollständige
Heilungen kostenlos Auskunft: in Herford am Montag, den 18.
Dez. im Hotel Herforder Hof von 8 bis 12 Uhr vorm.
Dankschreiben: R. A. Ohndorf, 10. 8. 22 börsart. Magd. geheilt. — Dr.
St. Münchweiler 28. 9. 22 Lungentuberk. erstaunl. Erfolg. — Dr. R.
H. Marktreidwitz 1. 4. 22 Lupus guter Erfolg. — A. S. Dortmund 11.
4. 22 schw. Herzid. wunderbar. Erf. — E. H. Herzbrach 10. 5. 22
Kropf bedeut. zurückgegangen. Gallensteinleiden innerhalb 24 Std. geheilt.

Doktor Müller & Cie. G. m. b. H. Mannheim.

Brodmanns Berggarten.

Sonntag, den 16. Dez.,
abends 7 Uhr, feiert die

Serfischer Orchester-

Vereinigung

ihre diesjährige

Winterfest.

Die Festleitung.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Ulsterstoffe

Paletotstoffe

Anzugstoffe

Kammgarnhosenstreifen

in erstklassigen Qualitäten zu sehr günstigen Preisen in reichhaltiger Auswahl.

Reitcord

Jagd- u. Sportloden

Kostümstoffe

Damenmantelstoffe

werden unter Garantie für guten Sitz und prima Verarbeitung kurzfristig ausgeführt.
Stoffe werden auch verkauft, ohne bei uns verarbeitet zu werden.

Hachmeister & Klemme,

Mindenerstr. 2.

Herford.

Telefon 1482.

„Raststetter“

Morgen Sonntag:

Großes

Konzert

nachm. von 4—7 Uhr

und abends 8—12 Uhr

Stadttheater

Herford.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

Der

teutsche Leemann

Schwank v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Biochemisch. Verein

Herford.

Morgen (Sonntag) nachm.

4 Uhr i. Raststetter, Rathaus

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Ungeziefer aller Art

vertilgt unter Garantie

Herrn Griebel, Kammerjäger.

Bielefeld, Wittertstraße 25.

Vin jede Woche in Herford.

Habe von heute an bis

Montag tragende

Rinder

und milchgebende

Kühe

zum Verkauf stehen. Nehme

festes Tier: im Tausch gut.

Löwenstern,

Bügelstraße 5, Telefon 681.

perserteppiche

aus Privathand zu kaufen

gekauft. Rohle je nach

Qualität bis 200 000

per qm. Für besondere

Provinzen wie: Kirman,

Wachara, Tabriz zahle bei

großen Kimmerteppichen bis

1000000 Mark per Stück.

Eilangebote erbeten an

Baron Freiherr v. Dossamp

an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung unter Nr. 8702

Feldgrau

la Rosen

à 7500 und 9500 Mk.

Langenbergstr. 111.

Zigarren-

Arbeiterinnen

für Heimarbeit

suchen

Redendorf & Rausch,

Bismarckstr.

Sofas

Schlafzimmer, sowie

Einzelmöbel

neu.

Durch günstigen Einkauf

bin ich in der Lage, obige

Sachen bedeutend unter den

heutigen Tagespreisen ab-

zugeben, nur solange der

Vorrat reicht.

An- und Verkaufsstelle

von neuen und gebrauchten

Haushaltsgegenständen

sowie

Kalibern und Schützen

Jakob Schmitt,

Stiftbergstr. 1, Tel. 1128.

Gold, Silber

Platin

kauft

ständig zu höchsten

Tagespreisen

H. Degen, Goldschmied

Reinholdstr. 15.

Kräbargan

befähigt schnell Bettjeden,

Kueschlag, Krähle, Flecht, b.

Erw. u. Kind, ohne Berufs-

str. 1000000fach bewährt.

Georgie Jiemann,

Krausstr. 21. Nach Bedarf

Warnung!

Warne jede Dame

oder Herrn

alte Hüte

wegzuwerfen, die

selben werden in

wenigen Tagen um-

gepresst.

Hutmesserei

L. Müller

Herford, Steinstraße 6.

Zahle für

Ragen, Mantel, Füße,

Warder, Jute, Kissen,

Ranin, Ziegen u. Schaf-

fell d. höchsten Tagespreise.

Witz. Güllert,

Johannisstr. 18, Telef. 968.

Kapokpolster

Patent-

Matratzen

für jede Bettstelle

passend, liefert

Matratzen-Fabrik

F. Mertens

Bielefeld,

Genaues Mass nehmen.

Rosshaarpolster.

Stallbänder

hat abgegeben

Witz. Biermann,

Neuer Markt.



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton,
Cherbourg nach New York durch
die prachtvollen amerikanischen
Regierungsdampfer der United
States Lines

Nächste Abfahrten:
America 5. Jan. 7. Febr.
President Roosevelt 6. Jan. 14. Febr.
President Harding 17. Jan. 28. Febr.
George Washington 31. Febr. 2. März

Verlangen Sie Prospekte
und Segellisten Nr. 192.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 Herford, Löhstr. 15

und alle bedeutenden Reisebüros

General-Vertretung
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Am Sonntag, den 17. Dezember 1922

feiert die

Wanderabteilung „Eichenkranz“

bei Wlr. Spilker, Bielefelderstrasse 14

I. Stiftungsfest

verbunden mit Musik und Theateraufführungen

Anfang 4 Uhr.



MUSIKINSTRUMENTE

MUSIKPLATTEN

die Wiedergabe von Musik, Gesang

und Sprache in höchster Vollendung

TH. MANN & CO.

Bielefeld, Oberwall 29.

Niederlage: Herford, Gänsemarkt 8

Tiemeyer, Stiftberg.

Am Sonntag, den 17. Dezember

Tanzkränzchen.

Brinkmann's Parkettsaal.

Sonntag, den 17. Dezember:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Wilhelms

höhe.

W. Gönemann.

Am Sonntag, den 17. Dezemb., von 4 Uhr

Tanz-Kränzchen.

Der Eichhof in Schweidnitz

mit seinen 200 verwalteten, verpachteten

Rindern bietet herzlich zur Weihnachtszeit allen

unsere armen Jungen und Mädchen, die aus so

Rot kommen, haben gewisslich das erste Recht

Weihnachtsfeier.

Und ist die Zeit auch noch so trübe,

Bergeht nicht, ihr Freunde, vergeht nicht der

Unter Postfachkonto: Evang. Kirchh. Erziehungs-

der Provinz Bielefeld in Schweidnitz Nr. 1427

Im Rahmen der Kinder: Pastor S. Bielefeld

das Attentat

den Präbiden

das schnell